

369



**Der
Freiheits-
kämpfer**

**Organ der Kämpfer für
Österreichs Freiheit**

59. Jahrgang – Nr. 29 – Dezember 2009

Kuratorium 2009

Wiltrudis Loacker 100 Jahre

2009: Ein Super-Wahljahr



Ein gesegnetes
Weihnachtsfest und
sehr viel Glück und
Gesundheit im neuen
Jahr wünschen allen
Kameradinnen
und Kameraden

die ÖVP-Kameradschaft
der politisch Verfolgten und
Bekennern für Österreich sowie
„Der Freiheitskämpfer“



„Stalingradmadonna“; Das Weihnachten 1942 von dem evangelischen Pastor, Arzt und Künstler Dr. Kurt Reuber gezeichnete Bild entstand in einem Unterstand im Kessel von Stalingrad.



Hubert Jurasek

2009: Ein Super-Wahljahr

2009 sind wir Österreicher zu fünf Urnengängen aufgefordert worden, um öffentliche Vertretungskörper zu bestellen.

Einer österreichweit nach EU-Recht, vier in verschiedenen Bundesländern nach österreichischem Wahlrecht, einem Listenwahlrecht, bei dem nach Meinung zahlreicher Politologen „der Bürger nicht weiß, wen er wählt“; „im Vergleich zu den Vereinigten Staaten oder Großbritannien haben wir einen Parlamentarismus milderer Güte.“ Hierzulande haben wir keine Bürger-Demokratie, sondern eine Partei-Demokratie, die den Bürger zunehmend weniger interessiert. Der deutsche Spitzenjournalist Gabor Steingart macht für die steigende Politikverdrossenheit der Bürger das deutsche Listenwahlrecht verantwortlich; er fordert eine dramatische Änderung des Wahlrechtes so wie der politischen Rekrutierung, um den Bürger wieder in den politischen Prozess zu involvieren, eine Bürger- statt einer Parteidemokratie. Was für Deutschland gilt ist auch für Österreich gültig (Herbert Kaspar in *Ac blauer Teil*, Juni 2009, S 5). Nach dem EU-Wahlrecht können nicht nur starre politische Parteien, sondern auch Einzelne, vielfach durch die Presse unterstützt, kandidieren. Auf dem amtlichen Stimmzettel für die Europawahl

vom 7. Juni 2009 steht unter dem Punkt 3: Martin „Liste Dr. Martin für Sauberkeit, Gerechtigkeit, Kontrolle“ (PR vom 30.05.2009, S 8 „Europäische Union“).

Eröffnet in Österreich ist der Wahl-Reigen 2009 durch die Jugend mit der Hochschüler-schaftswahl vom 26. bis 28. Mai 2009 an allen Universitäten, Akademien und Fachhochschulen usw. in Österreich worden. Die Wahlbeteiligung ist in der Geschichte der Österreichischen Hochschülerschaft (ÖH) noch nie so niedrig gewesen; nur 25,7 % aller Studenten gaben ihre Stimme ab, der bisherige Tiefstwert lag bei 27,5 %. Die der ÖVP nahestehende Aktionsgemeinschaft (AG), die bisher den Vorsitz stellte, und die Fachschaftsliste Österreichs (FLÖ) konnten Stimmen gewinnen, die Linke (Verband sozialistischer Studenten Österreichs (VSSStÖ), erlitt schwere Verluste, sie rutschte von 11 auf 8 Mandate ab. Es herrschte Patt-Stellung in der ÖH. Obwohl die AG die relative Mehrheit hat (sie gewann noch zwei Mandate dazu), war sie kaum in der Lage, eine tragfähige Koalition zu stellen. Zwischen den Rechten und den Linken gibt es unüberwindbare Differenzen; auflösen können diese Patt-Stellung nur die Fachhochschulen, die mit 16 Direktmandaten das erste Mal für die Bundesvertretung wählen konnten (PR vom 30.5.2009, „Rechter Sieg, linke Verluste“); dadurch erhöhte sich die Mandatszahl von 66 auf 85. Die Fachhochschulen haben im Juni eher links gewählt. Die Wahlen in die Bundesvertretung erbrachten folgende Mandate (Änderungen gegenüber Wahlen 2007): Arbeitsgemeinschaft

(AG) 22 (20), Grüne und Alternative (Gras) 15 (unverändert), Fachschaftslisten Österreichs (FLÖ) 15 (14), Verband sozialistischer Studenten Österreichs (VSSStÖ) 8 (11), Ring Freieitlicher Studenten (RFS) 1 (unverändert), Kommunistischer Studentenverband – Kommunistische Jugend Österreich (KSVKJÖ) 1 (unverändert), Linke Linke (KSV Lili) 1 (unverändert), Clementinen (CLE) 1 (neu), Mach's 1 (0), sonstige (Pädagogische Hochschulen und Wahlgemeinschaft) 4 (unverändert), Fachhochschulen 16 (neu).

Die ersten Landtagswahlen heuer haben am 1.3. in den Bundesländern Salzburg und Kärnten stattgefunden. Diese Landtagswahlen ließen beide Großparteien zittern, sie befürchteten herbe Verluste bei den Europawahlen. Stabilität und Harmonie sind offenbar in Zeiten der Krise nicht gefragt; wie in den frühen 90-er Jahre bekam die SPÖ die Ohrfeigen; sie verliert in Kärnten 27.000 Stimmen, das sind 9 %, hauptsächlich an das BZÖ (FU vom 5.3.2009, Focus, S 4 „Nach rechts fließt der Wählerstrom“). Die ÖVP hat in Kärnten im Vergleich zu 2004 dem BZÖ 10.000 Stimmen abgenommen, mit 16,8 % hat sie 5,2 % zugenommen. Bei einer Wahlbeteiligung von 81,78 % erzielten das BZÖ (bei den früheren Wahlen nicht kandidiert) 44,9 % der Stimmen, die SPÖ 28,7 % (Verlust 9,7 %), die ÖVP 16,8 % (+ 5,2 %), die Grünen 5,1 % (Verlust 1,6 %) und die FPÖ 3,8 % (Verlust 38,6 %, hauptsächlich an das BZÖ). (Alle Zahlen im Vergleich zu den Landtagswahlen 2004). Dies brachte folgende Mandatsverteilung: BZÖ 17 (bisher nicht

angetreten), SPÖ 11 (-3), ÖVP 6 (+2), Grüne 2 (unverändert). (SORA, Landtagswahl Kärnten 2009, amtliches Endergebnis inkl. Wahlkarten.)

Kärnten sitzt auf einem Schuldenberg, hauptsächlich die Hinterlassenschaft von Jörg Haider. Zusätzlich orteten die Grünen einen aktuellen Wahlkampfeskandal. Ihr Landeschef Rolf Holub wirft den anderen Parteien vor, sich auf Kosten des Landesbudgets den Wahlkampf finanziert zu haben; das BZÖ habe 3 Millionen, die SPÖ 600.000 und die ÖVP 700.000 Euro verwendet. Seit zwei Jahren forderte die Kärntner ÖVP einen Rechnungsabschluss. Laut „Format“ meinte der Wirtschaftsprüfer Johann Rainer zur Geschäftsgebarung des Landes: „Bei einem Privatunternehmen hätte sich längst der Staatsanwalt gemeldet.“ (FU vom 5. März 2009, S 4, Focus „Kärnten nach der Wahl ... und Dörfler sitzt am Schuldenberg“).

In Salzburg sind die Sozialisten noch mit einem blauen Auge davon gekommen; die Landeshauptfrau Gabi Burgstaller konnte ihre Stellung halten. Enttäuscht über die Verluste der Sozialisten zu Gunsten der FPÖ meinte die Landeshauptfrau: „Wir haben noch kein Mittel gegen die FPÖ gefunden“. Noch schlimmer als das Ergebnis der Wahl in den Landtagen sind für die Sozialisten die Gemeinderatswahlen ausgefallen. In den bisherigen roten Hochburgen wie Hallein hat die ÖVP die Führung übernommen. Die Testwahlen für die Koalition gehen in ihrer Bedeutung über die Wahl in Salzburg und Kärnten hinaus. Bundeskanzler Fay-

mann sieht das Ergebnis in Salzburg positiv; über so ein Ergebnis im Bund wäre er glücklich. SPÖ Granden wie Hannes Androsch mahnen vehement mehr „Leadership“ (FU vom 5.3.2009, Focus S 5). Die Landtagswahl in Salzburg erbrachte bei einer Wahlbeteiligung von 74,36 % folgendes Ergebnis: SPÖ 39,4 %, ÖVP 36,6 %, FPÖ 13,4 %, Grüne 7,6 %. Daraus ergeben sich folgende Landtagsmandate: SPÖ 15 (-2), ÖVP 14 (unverändert), FPÖ 5 (+2), Grüne 2 (unverändert). (SORA, Landtagswahl Salzburg 2009, amtliches Endergebnis inkl. Wahlkarten.)

Die EU-Wahl brachte bei einer Wahlbeteiligung von 45,97 % (2004 42,43%) folgendes Ergebnis: SPÖ 23,7 % (2004 33,3 %), ÖVP 30 % (2004 32,7 %), Liste Martin 17,7 % (2004 14,0 %), Grüne 9,9 % (2004 12,9 %), FPÖ 12,7 (2004 6,3 %). Daraus ergab sich folgende Mandatsverteilung: SPÖ 4 (Verlust 3), ÖVP 6 (unverändert), Liste Martin 3 (+1), FPÖ 2 (+1) alle anderen Kandidierenden schafften nicht den Einzug in das Europäische Parlament. Mit diesem Ergebnis musste man rechnen, meint Heinrich Neisser (FU vom 10.6.2009, Focus S 3). Die diesjährigen Europawahlen hätten in einem politischen Vor- und Umfeld stattgefunden, das von Turbulenzen unterschiedlichster Art geprägt worden sei. Der Brief der sozialdemokratischen Parteispitze an den Herausgeber der Kronen Zeitung sei ein peinlicher Akt der Anbiederung gewesen. Die ÖVP hätte ihrer Wählerschaft eine völlig überflüssige Debatte über ihren Spitzenkandidaten beschert. Der neue Mann Ernst Strasser habe einen Wahlkampf geführt, der von europapolitischen Leerformeln gestrotzt und jenem traditionellen Parteijargon gehuldigt habe, mit dem sich in Europa nichts „gestalten“ lasse. Die

europapolitisch völlig unbedarften EU-Kritiker aus der rechts-rechten Ecke würden wieder einmal deftige Sprüche klopfen. Auch die Grünen möchten wieder EU-kritischer werden, nachdem sie Johannes Voggenhuber nicht gerade elegant entsorgt haben (FU vom 26.3.2009, Focus S 4 „Zähes Ringen um EU-Wähler“). Österreich bilde mit Großbritannien und Portugal die Speerspitze jener Länder, in denen die Bevölkerung am wenigsten bereit sei, ihre Stimme abzugeben. Österreichs EU-Meinungskurve läge seit 1995 durchschnittlich etwa 15 % unter dem EU-Mittelwert. Keine der „konstruktiven“ EU-Gruppierungen wollte bei dieser Wahl auf einen Brüssel-Mandatar setzen. Gründe hierfür sind das skandalramponierte Ansehen der Parlamentarier und die Allergie gegen gute Ratschläge aus Brüssel (ST vom 26.3.2009, S 3). Dies haben auch Swoboda und Karas zu spüren bekommen, die beide von ihren jeweiligen Parteien aus der Spitze weit hinten in die Reihe der Kandidaten versetzt worden sind (FU vom 2.4.2009, Focus S 4 „SPÖ ein Herz und eine Krone.“ weiters FU vom 28.5.2009 Focus S 7 „ÖVP grassierende Entgeistigung“). Siegerin aus dieser Wahl war die ÖVP, die trotz des Verlustes von 2,7 % nun mit 30 % die stimmenstärkste Partei ist, die Sozialisten fielen um 9,6 % auf 23,7 %. Ihr Problem war die Mobilisierung der eigenen Wähler; 75.000 Wähler wechselten zur Liste Hans Peter Martin, von den Grünen erhielten sie 25.000 Stimmen. Die ÖVP hatte den Großteil ihrer Wähler halten können. Hans Peter Martin gewann 3,7 % und liegt nun mit 17,7 % an dritter

Stelle. Die FPÖ hat 6,4 % dazu gewonnen und 12,7 % erreicht. Die Grünen haben 3 % verloren und sind nun bei 9,9 % (SORA Wähleranalyse EU-Wahl 2009). Der ehemalige SPÖ-Spitzenkandidat Hans Peter Martin (HPM) hat sich eine zweifelhafte Strategie zwischen Populismus und linksintellektueller Fundamentalkritik zugelegt. Er ist 1999 als SPÖ-Spitzenkandidat angetreten, hat sich aber bald mit der sozialdemokratischen Delegation zerkracht. „Ich bin gemobbt worden“, behauptet er heute. 2004 versuchte er es auf einer eigenen Liste mit Karin Resetarits als Partnerin; doch kurze Zeit später ist es mit ihr zum Bruch gekommen. Der freiheitliche Spitzenkandidat Andreas Mölzer vermutet, dass hinter HPMs Kandidatur und der massiven Unterstützung durch die „Kronen-Zeitung“ die Strategen von SPÖ und ÖVP stünden. HPM solle die wachsende Zahl an EU-Skeptikern im Landspalten (PR vom 31. Mai 2009, S 3 „Das Phänomen Hans Peter Martin“).

Als nächstes in diesem Wahlreigen hat Vorarlberg am 20.9.2009 seinen Landtag gewählt. Auffallend ist, dass bei dieser Wahl (Wahlbeteiligung 68,4 %) beide Regierungsparteien verloren haben. Die ÖVP

mit 4,1 % Verlust ist mit 50,8 % noch immer die stimmenstärkste Partei geblieben und hat die absolute Mehrheit; die Sozialisten sind um 6,9 % auf 10 % gefallen. Profitiert haben die FPÖ (von 12,1 % auf 25,1 %) das BZÖ (bisher nicht kandidiert 1,2 %) und die Grünen (um 0,4 % auf 10,6 %). Die ÖVP hat zwar 7.000 Stimmen an die FPÖ verloren, konnte aber 89 % ihrer Wählerstimmen halten. Die SPÖ verliert 6000 Stimmen (26 %) an die ÖVP, 24 % ihrer Wähler sind diesmal zu Hause geblieben. Die FPÖ erzielt ihren Erfolg vor allem durch die Remobilisierung von NichtwählerInnen (20.000), dazu gewonnen hat sie auch von der ÖVP 7000 Stimmen, den Grünen 1.000 Stimmen, und den sonstigen bei den Landtagswahlen 2004 angetretenen Parteien 4.000 Stimmen. Die Grünen profitierten von einem starken Zustrom von ehemaligen NichtwählerInnen (8.000), diese Gewinne werden aber durch Verluste an die ÖVP (5.000) gemindert. Für einen Einzug des BZÖ in den Landtag reichten 1,2 % der Stimmen nicht; der Großteil ihrer WählerInnen ist zu Hause geblieben. Mandatsmäßig setzt sich der Vorarlberger Landtag (insg. 36 Sitze) wie folgt zusammen: ÖVP 20 (minus 1), FPÖ 9 (+4), Grüne 4 (unverändert), SPÖ 3 (-3). Die ÖVP hat daher nach wie vor im Vorarlberger Landtag die absolute Mehrheit.

Als letztes in diesem Reigen wählte am 27.9. Oberösterreich seinen Landtag. Oberösterreich sei von der Wirtschaftskrise gezeichnet; die steigende Arbeitslosigkeit überschattete den Wahlkampf („Wahlen in der Krise“, FU vom 11.9.2009, Focus S 4). Nach dem Endergebnis der Landtagswahl 2009 sind die Grünen mit 9,2 % zwar unter den 10 % geblieben, haben jedoch 0,1 % der Stimmen dazu gewonnen. Sieger in diesem

Frohes Fest

Ich wünsche mir in diesem Jahr Mal Weihnachten wie es früher war. Kein Hetzen zur Beschenkung hin, kein Schenken ohne Herz und Sinn. Ich wünsche mir eine stille Nacht, Frost klirrend und mit weißer Pracht. Ich wünsche mir ein kleines Stück Von warmer Menschlichkeit zurück. Ich wünsche mir in diesem Jahr Eine Weihnacht, wie als Kind sie war. Es war einmal, schon lang ist's her, Da war so wenig so viel mehr.

Ju.

► Wahlkampf ist die ÖVP gewesen, die 3,4 % der Stimmen dazu gewonnen hat und nun auf 46,8 % kommt. 6,9 % haben die Freiheitlichen gewonnen und stehen nun auf 15,3 %, auch das BZÖ (neu) hat 2,8 % gewonnen. Die einzigen Verlierer waren die Sozialisten, die 13,4 % verloren haben und nur noch 24,9 % haben. Die Wahlbeteiligung betrug 80,3 %. Die ÖVP hat nicht nur ihre Wähler halten können (93 %), sie hat noch von der SPÖ 33.000 Stimmen und von den Grünen 7.000 Stimmen erhalten. Die FPÖ hat von den Nichtwählern 32.000 Stimmen erhalten, der größte Wählerstrom kam für sie mit 45.000 von den Sozialisten. Die Grünen haben zwar 7.000 Stimmen an die ÖVP verloren, konnten aber diesen Verlust durch Zugewinne unter den Nichtwählern wieder wett machen. Die einzige Verliererin diese Wahl war die SPÖ, deren Hauptproblem die Wählerwanderung gewesen ist; an die ÖVP hat sie 31.000 Stimmen verloren, an die FPÖ 45.000 Stimmen, 6.000 Stimmen an das BZÖ.

Im 56 Mandate umfassenden Landtag hat die ÖVP 3 Mandate dazu gewonnen und kommt nun auf 28, die Freiheitlichen haben 5 Mandate gewonnen und stehen nun auf 9, die Grünen mit 5 Mandaten sind unverändert geblieben, die Sozialisten haben 8 Mandate ver-

loren und stehen nun auf 14. In der Regierung hat die ÖVP nun 5 Sitze (+ 1), die SPÖ 2 Sitze (- 2), die Grünen 1 Sitz (unverändert), die Freiheitlichen auch 1 Sitz (dazu gewonnen). Die ÖVP hat mit den Grünen wieder eine Koalition gebildet.

Bei allen Wahlen im Jahr 2009 hat es sich gezeigt, dass in Notzeiten die Wähler eher auf das Bewährte als auf linke Experimente setzen. Die Volkspartei landet gegen die SPÖ einen Wahlerfolg nach dem anderen (Furche vom 24.9.2009, S 39, Focus). Bei den Sozialisten schrillen die Alarmsirenen, ihnen laufen die jungen Wähler in Scharen hauptsächlich in Richtung FPÖ davon, nur die Rentner bleiben (FU vom 9.10.2009, S 4, „Allein und grau in der Mitte“). Bei der SPÖ läuft alles schief, trotz der Forderung einiger Landeshaupleute nach schärferem sozialem Profil bleibt Bundeskanzler Faymann bei seiner Linie und kann auch nicht erkennen, dass bei der SPÖ etwas schief laufe; bei den schweren Niederlagen in Vorarlberg und Oberösterreich habe es sich um Landtagswahlen und damit um regionale Ereignisse gehandelt. Die Präsidentin des Nationalrates Prammer: „Die Niederlagen der Sozialdemokratie liegen im europäischen Trend. Die konservativen Parteien würden

aufgrund der Krise überall nach links rutschen und sozialdemokratische Antworten geben. (KR vom 29.9.2009, S 2 f. „Warum bei der SPÖ alles schief läuft“).

Im Jahr 2010 stehen unter anderem die Bundespräsidentenwahl und die Landtagswahlen in Wien an. Bei den voraussichtlich im März stattfindenden Bundespräsidentenwahlen wird die SPÖ, um den Posten in ihrer Reichshälfte zu halten, weiter Fischer zur Kandidatur drängen; die SPÖ ist auch nur darauf vorbereitet. Die ÖVP würde bei Fischers antreten einen Zählkandidaten ins Rennen schicken; sie sei es ihrem Stolz, ihrer Geschichte und ihrer Wählerschaft schuldig. Es werde mehrere Kandidaten geben, etwa auch von der FPÖ und von den Grünen, für die hinsichtlich der Selbstbehauptung als Partei das gleiche gelte. Damit könnte es aber unwahrscheinlich werden, dass Fischer im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit erhält und so zumindest geschwächt wird (FU vom 25.6.2009, Focus S 5 „Alles wartet auf das erlösende Wort von Heinz Fischer“).

Mit dem Wahlkampf um Wien steht viel auf dem Spiel. Österreichs Bundeshauptstadt liegt an der Schnittstelle von Populismus und Boulevard. Für die SPÖ geht es um die Jahrzehnte

während Vorherrschaft in Wien, die ernstlich gefährdet ist. Für die Kronen Zeitung um ihre Position als reichweitenstärkstes Printmedium, die ins Wanken geraten ist (FU vom 24.6.2009, S 39 „Der politische Kampf um Wien“). In Wien könnte der SPÖ durch FPÖ-Zugewinne ähnliches wie in Oberösterreich drohen, meint Androsch (Heute vom 30.9.2009, S 4 f. „Lifestyle und Coolness fehlen“).

Weil es sowohl im Ländle als auch im Land ob der Enns den sogenannten „Landeshauptmann-Bonus“ gab, dürfe man das auch für Wien erwarten. Es werde in der Bundeshauptstadt keinen Bürgermeister und Landeshauptmann Strache geben; wohl aber könnte durch den „blauen Populisten“, dem „selbstgefälligen Genossen im roten Wien“, ein „kalte Dusche“ verabreicht werden (Kronen-Zeitung vom 29.8.2009, S 24 „Das freie Wort“).

Hoffen wir, dass der ÖVP auch 2010 die Wählergunst erhalten bleibt. **Ju. ■**

Alle Zitate enthalten den Namen des Presseorgans, Datum, Seite und Überschrift des Artikels:

Ac: Die Academia,

FU: Die Furche

Heute:

KR: Kronen Zeitung

PR: Die Presse

SORA: Institut for Social Research and Analysis Ogris & Hofinger GmbH

ST: Der Standard

Der „Freiheitskämpfer“ geistiger Leuchtturm

Von Stefan Prokop haben wir folgenden auszugsweise wiedergegebenen Lesebrief erhalten.

„Als Christlich-Konservativer jüngerer Generation (geb. 1971) möchte ich Ihnen ganz herzlich dafür danken, dass Sie Ihre Verbandszeitschrift „Der Freiheitskämpfer“ frei im Internet zugänglich machen.

Leider wäre ein Verband wie der Ihrige in der BR-Deutschland völlig undenkbar, da er von linker Seite sofort als „faschistisch“ diffamiert werden würde. Umso beeindruckender ist es die Zeiterinnerungen Ihrer Mitglieder an den Österreichischen Freiheitskampf zu lesen. Die Biographien von Persönlichkeiten wie Dr. Dollfuß und Fürst Starhemberg gehören unbedingt fest

im Gedächtnis jedes Christlich-Konservativen verankert. Sie sind leuchtende Beispiele für ein im besten Sinne des Wortes wehrhaftes Christentum, das sich nicht scheut, mutig den notwendigen Kampf mit den gottfeindlichen Zeitströmungen in Politik und Gesellschaft zu führen.

Für uns Jüngere sind Zeitschriften wie „Der Freiheitskämpfer“, unverzichtbar, weil sie

die Funktion geistiger „Leuchttürme“ zu erfüllen vermögen. Sie zeigen uns, dass wir nicht alleine stehen, sondern dass es konservativ denkende und handelnde Generationen vor uns gegeben hat, an deren Vorbild wir unsere eigene Sensibilität gegenüber antichristlichen Zeitgeistentwicklungen schärfen und unseren Widerstand dagegen ausrichten können.“ **Ju. ■**

Eine Rückkehr ins Leben

Im Karl von Vogelsang-Institut fand am 9. November 2009 – einem sehr geschichtsträchtigen Tag – die Eröffnung der Ausstellung „Rückkehr ins Leben“ statt, die Kurt Schuschnigg und Richard Schmitz sowie ihrer Gefangenschaft und Befreiung aus der SS-Geiselhaft in Südtirol 1945 gewidmet ist.

In 3 Abteilungen wird die Zeit vor 1938, die Zeit der Inhaftierung 1938 bis 1945 und die Zeit danach sehr anschaulich an Hand von und Wandtafeln einer Ausstellung der Gemeinde Niederdorf im Pustertal, Südtirol, dargestellt. In Wien ist sie noch durch zusätzliche Exponate der Familien ergänzt worden. Diese Ausstellung wurde schon im Auftrag der Gemeinde Niederdorf zusammengestellt und war schon in vielen

Orten in Deutschland, Italien und Österreich zu sehen.

Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg und der Wiener Bürgermeister Dr. Richard Schmitz waren 2 prominente Opfer in der Gruppe von 139 Sippen- und Schutzhäftlingen, die bis 1945 in verschiedenen Konzentrationslagern angehalten waren und erst am 28. April 1945 am Ende ihres Leidensweges in Niederdorf von den anrückenden US Soldaten befreit wurden.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch Dr. Helmut Wohnot, dem Geschäftsführer des Karl von Vogelsang-Institutes richtete der Bürgermeister von Niederdorf Dr. Johann Passler das Wort an die überaus große Anzahl von Teilnehmern und erklärte in kurzen Worten die damalige Situation und die Hilfestellung durch die Bevölkerung an die Gefangenen.

Dipl. Ing. Heiner Schuschnigg, und Univ. Doz. Dr. Georg Schmitz, beides Neffen, sprachen in sehr persönlicher Betrachtung in ihren Reden über die Situation ih-

rer Onkeln während der Haft. Univ. Prof. Dr. Dieter Binder beleuchtete die Befreiung und die in dieser Zeit herrschenden Umstände sowie die Hoffnung der Südtiroler Bevölkerung, wieder mit ihrer ursprünglichen Heimat Österreich vereint zu werden.

Es ist es wert, diese Ausstellung zu besuchen.



Ergänzend darf auf das Buch – „SS-Geiseln in der Alpenfestung – Die Verschleppung prominenter KZ-Häftlinge aus Deutschland nach Südtirol“ von Hans-Günter Richardi verwiesen werden. GK ■

Kuratorium 2009: Tagung in Wien

Als lebendiges Zeichen unserer Gesinnungsgemeinschaft fand die heurige Generalversammlung des Kuratoriums in Wien statt.

Eine gesunde Mischung aus noch persönlich verfolgten Kameradinnen und Kameraden sowie von Nachkommen betroffener Menschen gestaltete diese Jahresversammlung vom 5. bis 7. November 2009 zu einer eindrucksvollen Demonstration der Aktivitäten unserer Kameradschaft.

Nach der Begrüßung durch den Bundesobmann Dr. Gerhard Kastelic gedachten alle Anwesenden jener Kameradinnen, Kameraden und Freunde, die seit der letzten Sitzung des Kuratoriums in die Ewigkeit abberufen worden waren.

Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit, der Genehmigung der Tagesordnung sowie des Protokolls der Sitzung vom 7. – 10. Juli 2008 konnte der Bundesobmann einen ein-

druckvollen Bericht über die Aktivitäten der letzten Zeit legen. Die regelmäßige Betreuung der Mitglieder in Themen ihrer Interessen (Erinnerungszuwendung, Ehrenzeichen, Rentenfragen etc.) während der wöchentlichen Bürostunden am Mittwoch von 10 – 12 Uhr, die Hilfe bei Dissertationen, Diplomarbeiten und Seminararbeiten jüngerer und interessierter Menschen sowie die Herausgabe von 4 Ausgaben unseres Organs „Der Freiheitskämpfer“ standen an der Spitze der Tätigkeiten. Besonderer Dank gilt dabei unserem Ehrenmitglied Dr. Hubert Jurasek, der für diese Zeitschrift enorme Arbeiten leistete und mit seinen Artikeln über die von ihm erlebte Zeitgeschichte in höchst objektiver Form für die Jugend und spätere Generationen Dokumente erstellte.

Berichtet wurde ferner über die gemeinsamen Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstands-

kämpfer Österreichs, die Arbeit und die erreichten positiven Ergebnisse in den Sitzungen der Opferfürsorgekommission, die Mitwirkung im Vorstand und in der Stiftung des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes sowie die erreichte Teilnahme an den Sitzungen des Kuratoriums des Nationalfonds und des Allgemeinen Entschädigungsfonds.

Die neue Auflage einer DVD über die selige Schwester Restituta wurde finanziell unterstützt, an einer Vielzahl von Veranstaltungen diverser Organisationen teilgenommen und immer versucht, die Interessen unserer Weltanschauung klar und deutlich zu vertreten.

Ganz besonders erfreulich waren die Berichte der einzelnen Landesverbände über die Aktivitäten in den Bundesländern, wengleich das fortgeschrittene Alter vieler Funktionäre und der Mitglieder den verschiedenen Zusammenkünften und Auftritten nicht dienlich ist.

Schließlich wurde auf die Homepage unserer Kamerad-

schaft und des Freiheitskämpfers hingewiesen mit der Bitte, eventuell interessante Themen zu berichten oder eigene Anhänge für die Länder zu gestalten.

Ganz wichtig ist die Danksagung an die Vorstandsmitglieder, besonders an den Obmann-Stv. Dr. Jurasek für die Schriftleitung des „Freiheitskämpfers“, seine Arbeit in der Opferfürsorgekommission und die tatkräftige Unterstützung in allen Fragen mit Gesetzesbedeutung, an den Kassier Othmar Burian für die genaue und sparsame Kassenführung sowie an Frau Doris Neumayer für die Führung des Büros, die weit über die Sekretariatsarbeit hinausgeht.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft und mit der Festlegung der nächsten Sitzung des Kuratoriums gemäß der Tradition in einem anderen Bundesland – 2010 voraussichtlich in Lienz (Osttirol) – konnte der Bundesobmann mit dem Dank für die Teilnahme und die Leistungen für unsere Kameradschaft die Sitzung schließen.

GK ■

Wiltrudis Loaker 100 Jahre

Es ist eine besondere Gnade Gottes, wenn auch in der heutigen Zeit ein so hoher runder Geburtstag gefeiert werden kann. Ein Leben, das von der Kaiserzeit über die 1. Republik, den Ständestaat, die Besetzung Österreichs durch NS-Deutschland und unsere 2. Republik die dramatische Entwicklung unserer Heimat miterlebt und auch mitgestaltet hat.

Die Jubilarin ist am 8. August 1909 in Eger, seinerzeit Gebiet der österreichischen Monarchie, heute Tschechien, geboren. Schon 1928 reiste sie wegen der Arbeitssuche in die USA, von wo sie 1935 nach Österreich, wo-

hin ihre Eltern zwischenzeitlich verzogen waren, zurück kehrte und arbeitete als Bürokräftin, später als Chefsekretärin bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1966. Auch in der Pension war sie nicht untätig und half bei der Caritas,



im Büro der Paneuropabewegung und auch für die Stadt-ÖVP. Engagiert arbeitete sie für unsere Kameradschaft, machte Stadtführungen und war im Vorstand des Landesverbandes tätig.

Die Tiroler Landesregierung durch Frau Landesrat Dr. Beate Palfrader und die Stadt Innsbruck durch Vizebürgermeister DI Eugen Sprenger gratulierten dem Geburtstagskind. So feierte eine große Runde von Verwandten, Kameradinnen und Kameraden, Freunden und Mitbewohnern am 8. August dieses Jahres in ihrer jetzigen Wohn-

stätte im Notburga-Heim in Innsbruck dieses besondere Ereignis. Bestens organisiert und betreut vom LO Matthias Denifl und seiner Gattin konnte die rüstige und noch sehr aufgeweckte Jubilarin diesen Nachmittag in einem von der Leitung des Heimes vorzüglich gestalteten Rahmen bei einer Jause unser aller Wünsche entgegennehmen.

LO Matthias Denifl begrüßte und sprach für die ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich die offizielle Gratulation aus und alle stimmten in die Wünsche ein. Bundesobmann Dr. Kastelic übermittelte die herzlichsten Glückwünsche des Bundeskuratoriums.

Unser Dank gilt Trude Loaker für ihre jahrzehntelange Treue zu unserer Organisation und ihren Einsatz für unsere Gesinnungsgemeinschaft. Sie hat gerade in der NS-Zeit viel Leid erfahren und weiß, wie wichtig der Zusammenhalt in schwerer Zeit ist. GK ■



Eine (traurige) Weihnachtsgeschichte

In seinem letzten Brief um die Jahreswende 42 schrieb der Zeichner der Stalingrad Madonna, Dr. Kurt Reuber, Truppenarzt und evangelischer Theologe, im Kampf um Stalingrad vermisst:

Die Festwoche ist zu Ende gegangen, mit Gedenken, kriegerischem Ereignis, mit Harren und Warten, in gefasster Geduld und Zuversicht. Wie waren die Tage angefüllt mit Waffenlärm und vieler ärztlicher Arbeit. Ich habe lange bedacht, was ich malen sollte und dabei herausgekommen ist eine Madonna oder Mutter mit Kind.

Meine Lehmhöhle verwandelte sich in ein Atelier. Dieser winzige Raum, kein nötiger Abstand vom Bild möglich, dazu

musste ich auf meinem Bretterlager auf einem Schemel steigen und von oben auf das Bild schauen. Dauern des Anstoßen, Hinfallen, Verschwinden des Stiftes in Lehmspalten. Für die große Madonnenzeichnung keine rechte Unterlage. Nur ein schräg gestellter, selbst gezimmerter Tisch, um den man sich herumquetschen musste, mangelhaftes Material, als Papier eine russische Landkarte. Aber wenn ich sagen könnte, wenn mich diese Arbeit an der Madonna ergriffen hat, und wie ich ganz dabei war.

Das Bild ist so: Kind und Mutterkopf zueinander geneigt und von einem großen Tuch umschlossen. „Geborgenheit“ und „Umschließung von Mutter und Kind“. Mir kamen die johannäischen Worte: Licht, Leben, Lie-

be. Was soll ich dazu noch sagen? Diese drei Dinge möchte ich in dem herzhaft ewigen Geschehen von Mutter und Kind in ihrer Geborgenheit andeuten. Als ich nach altem Brauch die Weihnachtstür, die Lattentür unseres Bunkers öffnete und die Kameraden eintraten, standen sie wie gebannt, andächtig und ergriffen, schweigend vor dem Bild an der Lehmwand, unter dem auf einem eingerahmten Holzscheit ein Licht brannte. Die ganze Feier stand unter der Wirkung des Bildes und Gedankenvoll lasen sie die Worte: Licht, Leben, Liebe.

Am Ende des Tages war ich noch im Kreise meiner Kameraden und Sanitäter zu einer Weihnachtsfeier. Der Kommandeur hatte den Kranken seine letzte Flasche Sekt gestiftet. Wir

hoben die Feldbecher und tranken auf das, was wir lieben. Aber mit noch gefülltem Becher werfen wir uns zu Boden. Bomben draußen. Ich nehme meine Arzttasche und renne zu den Einschlägen, zu den Toten, zu den Verwundeten.

Mein schöner Festbunker im weihnachtlichen Lichterkranz verwandelte sich in einen Truppenverbandplatz. Ich kann einem Sterbenden nicht mehr helfen. Gehirnertrümmerung. Der Tote, der im Augenblick auf dem Festkreis zum Dienst hinausgegangen war, hatte eben noch gesagt: „Aber erst will ich das Lied mit euch zu Ende singen: Oh du fröhliche!“ Einen Augenblick später war er tot. Traurige, schwere Arbeit im Festbunker. Es ist Nacht, aber doch heilige Nacht. Und es war in allem so viel Jammer da.“

Ju. ■

Gedenkfahrt 2009 – Landesverband Wien

Mehr als 30 Teilnehmer traten am 8. Oktober 2009 die diesjährige Gedenkfahrt des Wiener Landesverbandes an, die heuer zu der NÖ Landesausstellung nach Raabs und Horn führte.

Beide Ausstellungsorte – gemeinsam mit der Stadt Telc in der Tschechischen Republik – stehen in Zeichen der Gemeinsamkeit, Trennung, Vertreibung und dem wieder Zusammenwachsen nach dem Ende des Kommunismus in unserem Nachbarstaat.

Es war hochinteressant, wie unsere Teilnehmer, darunter einige Opfer der Vertreibung nach 1945 sowie historisch bestens beschlagene ältere Mitglieder, diese Ausstellung wahrnahmen und besonders den sicherlich ambitionierten Führern, die aber teilweise nur einseitig zur Führung informiert worden waren, immer wieder berichtend Hinweise gaben und auch den jüngeren Teilnehmern Geschichtsunterricht über die Vergangenheit geben konnten.

Es erscheint mir bedauerlich, dass bei dieser Ausstellung nicht immer das Richtige den Besuchern übermittelt wird und auch

bei den Ausstellungsstücken (z.B. Uniformen) nicht zusammenpassende Teile gemeinsam ge-

zeigt werden. Ebenso befremdete es mich, die Erläuterungen in einem sehr tschechophilen



Stil vorgetragen zu erhalten. Dies war besonders für jene Kameraden, die vieles am eigenen Leib ertragen oder mit ansehen mussten, äußerst bedauerlich.

Erfreulich war aber insbesondere, dass in Horn ein leitender Führer im Wissen um die Qualität und die Kenntnis der Teilnehmer sich für unsere Gruppe einteilen lassen hatte und er nach Ende der Führung erklärte, bei diesem Rundgang eine Unmenge neuer Informationen erhalten zu haben.

Gesamt gesehen haben aber alle Kameradinnen und Kameraden, auch und im besonderen Maße jüngere Freunde, diesen Tag in der Mischung von Jung und Alt positiv aufgenommen und in unzähligen Gesprächen viel über diese Zeit erfahren.

GK ■



Bericht in den NÖN:

Betreuung durch das Rote Kreuz Horn kam gut an

Gerne reagierte das Team der Gesundheits- und Sozialen Dienste des Roten Kreuzes Horn rund um Teamleiter Joachim Kahl kürzlich auf die Anfrage, den 90-jährigen HR Dr. Hubert Jurasek, der an den Rollstuhl gebunden ist, ihn bei seinem Besuch der Landesausstellung zu begleiten und zu unterstützen. RR Engelbert Fraberger übernahm diese Aufgabe und durfte sich über lobende Worte Juraseks, was die Organisation seines Besuchs betraf, freuen. Auch KR Dr. Gerhard Kastelic bedankte sich für die geleistete Hilfestellung. ■

Kameradschaftsfahrt 2009 des Landesverbandes Niederösterreich

Das Ziel der diesjährigen Kameradschaftsfahrt war das Innviertel mit Standort in Schärding. Auf der Fahrt dorthin besichtigten wir in Frankenthal das ehemalige Schloss Stauff, das in jahrelanger Arbeit zu einem prächtigen Renaissance-Bau umgebaut wurde. Die Führung nahm der Architekt, der mit der Planung und Durchführung die-

ses Projekts beauftragt war, persönlich vor. Der Besichtigung von Schärding folgten Tagesausflüge nach Engelhartzell mit einem Besuch des Trapistenklosters Engelszell, nach Braunau, Burghausen, Passau und zum Stift Reichersberg. Weitere Ziele waren Obernberg, Suben und Ried.

Christine Felzmann

Advent

Es treibt der Wind im Winterwalle
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt,
wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird.
Und lauscht hinaus. Den weißen
Wegen,
Streckt sie die Zweige hin –
bereit,
Und wehrt den Wind und wächst
entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke

JU.

Enthüllung einer Gedenktafel für Prof. Willibald M. Plöchl

Am 30.5.2009 ist im Hause 1010 Wien, Universitätsstraße 10 eine Gedenktafel mit folgendem Text enthüllt worden: „In diesem Hause wohnte nach der Rückkehr aus dem Exil von 1947 bis zu seinem Tod der Kirchenrechtslehrer Univ.Prof. DDr. H.C. Willibald M. Plöchl, geb. 7.7.1902, St. Pölten, gestorben 17.5.1984 in Wien.“

Als Beitrag zur Befreiung seiner Heimat gründete er in Washington DC am 19. Dezember 1941 den FREE AUSTRIAN NATIONAL COUNCIL und leitete diesen als Kanzler bis zur Auflösung im März 1943.“

Dieses Council ist die einzige realistische Chance gewesen, wie alle anderen von Hitler besetzten Staaten eine Exilregierung zu erhalten. Dieses Vorhaben ist einerseits am Widerstand der sozialistischen Emigranten in der USA, andererseits aber auch an dem Streit und den Intrigen der österreichischen Emigranten aus dem bürgerlichen Lager gescheitert, wie sein Neffe Gerhard Plöchl in seinem vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes herausgegebenen Buch „Willibald Plöchl und Otto Habsburg in den USA, Ringen um Österreichs Exilregierung 1941/42“ schildert.

Ab 1949 war Prof. Plöchl als ordentlicher Professor für Kirchenrecht an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien tätig. Ich habe noch bei „Papa-Plöchl“ wie wir Studenten ihn damals genannt haben, meine Vorlesungen über Kirchenrecht gehört.

Ju. ■

Quellen: *Academia*, intern 4/2009, S. 12 und *Mitteilungen des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes* 192 vom Juli 2000, S. 4.

Geburtstage 2009

Der Freiheitskämpfer gratuliert allen runden und halbrunden Jubilaren auf das Herzlichste.

100 Jahre

Trude Loacker, 9.8.1909

90 Jahre

Prof. Dkfm. Rudolf Strasser, 02.04.1919

Rosa Kugler, 01.05.1919

Hubertus Goller, 18.12.1919

85 Jahre

Maria Bretschneider, 24.03.1924

Margaretha Mras, 25.04.1924

Hedwig Gartner Baresch, 25.05.1924

Josef Landgraf, 29.07.1924

Charlotte Denk, 23.10.1924

Prof. Dr. Ludwig Igalj-Igalffy, 15.11.1924

80 Jahre

Franziska Prechlmacher, 24.08.1929

75 Jahre

Frieda Waidhofer, 14.1.1934

Theresia Riedl, 23.11.1934

70 Jahre

Elfriede Neumeister, 24.03.1939

DI Gerold Brandl, 26.04.1939

Maria Luise Janda, 19.11.1939

Internet: <http://www.oevp-kameradschaft.at>
E-mail: office@oevp-kameradschaft.at

Bürosperre

unser Büro ist über die Weihnachtsfeiertage vom 24.12.2009 bis 6.1.2010 sowie vom 1. bis 5. Februar 2010 (Semesterferien in Wien) nicht besetzt.



Weihnachten

Mache Dich hell, denn sein Licht meint auch Dich, dass du anders kannst werden.

Weihnachten

Mache Dich reich, denn Gott gibt, weil er liebt, allen Menschen Frieden auf Erden.

Ju.

Uns sind folgende Todesfälle bekannt geworden:

Landesverband Wien:

Univ.Prof. Dr. Fritz Helmer
Fritz Kleinmann
Dr. Otto Krammer

Landesverband Niederösterreich:

Margarethe Bauer
Hildegard Pollak
Marianne Rack

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Kuratorium der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich, 1080 Wien, Laudongasse 16
Tel: 01/406 11 44
Fax: 01/401 43-350

Schriftleitung: Dr. Hubert Jurasek, VPräs. d. VwGH i. R.

Fotos: Archiv, Photos.com, privat

Satz/Umbruch: Tanja Pichler, 1080 Wien, Stolzenthalerg. 15

Druck: Druckerei Lischkar, Migazziplatz 4, 1120 Wien

